



# Regierungsrat des Kantons Uri

## Auszug aus dem Protokoll

22. Dezember 2015

Nr. 2015-816 R-151-24 Interpellation Alois Arnold (1981), Bürglen, zu Vereinbarkeit von Ausbildung und Leistungssport; Antwort des Regierungsrats

### 1. Ausgangslage

Am 30. September 2015 reichte Landrat Alois Arnold (1981), Bürglen, eine Interpellation zu Vereinbarkeit von Ausbildung und Leistungssport ein.

Der Interpellant hält einleitend fest, dass im Bildungsbereich viele Umstrukturierungen, Revisionen und Neueinführungen stattfanden, dabei aber die Vereinbarkeit von Ausbildung und Leistungssport nie zur Sprache kam. Spitzenleistungen von Uerner Sportlerinnen und Sportlern in olympischen Disziplinen gehörten eher der Vergangenheit als der Gegenwart an. Er drückt das Gefühl aus, dass in den umliegenden (Berg-)Kantonen die Sportförderung einen höheren Stellenwert habe oder aber die Strukturen sportfreundlicher gestaltet seien. Die Förderung von Leistungssport sei zwar keine Staatsaufgabe, aber der Staat müsse zusammen mit der Wirtschaft, den Sportverbänden und den interessierten Sporttalenten Lösungen erarbeiten, um eine Vereinbarkeit von Ausbildung und Leistungssport zu ermöglichen.

Gestützt auf Artikel 127 der Geschäftsordnung des Landrats (GO; RB 2.3121) stellt Landrat Alois Arnold (1981) acht Fragen.

### 2. Vorbemerkungen

Die Nachwuchsförderung im Leistungssport in der Schweiz obliegt in erster Linie den nationalen Sportverbänden und Swiss Olympic Association. Dazu wurden für alle Sportarten entsprechende Leistungssportkonzepte für den Nachwuchs erstellt. Diese Konzepte beinhalten auch die Beratung der Nachwuchssportlerinnen und -sportler sowie deren Eltern

bei schulischen oder beruflichen Ausbildungen.

Im Kanton Uri stehen den Urner Sporttalenten die Dienstleistungen des Amts für Berufsbildung und Mittelschulen, der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung und der Abteilung Sport zur Verfügung. Rechtliche Grundlage dazu ist Artikel 11 der Sportverordnung (RB 10.4111), wonach der Kanton talentierte Nachwuchssportlerinnen und Nachwuchssportler bei der Koordination von Sport und Ausbildung berät. Diese Angebote werden von rund 20 Sportlerinnen und Sportlern pro Jahr genutzt. Bei der schulischen Ausbildung stehen vor allem die Mittelschulen und Sportgymnasien im Interesse der jungen Sporttalente.

In der Schweiz stehen über 50 zertifizierte Sportschulen zur Auswahl. Je nach Sportart werden diese Schulen gezielt ausgewählt, um die eigene Sportart und den Unterricht möglichst gut aufeinander abstimmen zu können. So findet unter anderem beim nationalen Leistungszentrum von Swiss Ski in Brig am Gymnasium in den Sportlerklassen von November bis April kein regulärer Klassenunterricht statt, damit sich die jungen Skitalente voll auf ihre Sportart konzentrieren können. Das Lernen erfolgt individuell und der Klassenunterricht findet ausserhalb der Wintersaison statt. Der Kanton Uri leistet an den Besuch dieser auswärtigen Schulen namhafte Beiträge.

Im Bereich der Berufsbildung zeigt die Erfahrung, dass der Grossteil der Urner Sporttalente eine reguläre berufliche Grundbildung absolviert. Dank kurzen Wegen und kompromissbereiten Lehrbetrieben und Berufsfachschulen lassen sich zusammen mit den Eltern der Sporttalente passende Lösungen für die Vereinbarung von Sport und Berufsbildung finden. Dabei zeigt sich auch, dass immer mehr sportfreundliche Lehrbetriebe auf das offizielle Label von Swiss Olympic als "Sportfreundlicher Lehrbetrieb" verzichten, weil der administrative Aufwand zur Erfüllung der Label-Vorgaben seitens Swiss Olympic als zu aufwendig angesehen wird.

### **3. Zu den gestellten Fragen**

- 1. Wie viele junge Urnerinnen und Urner besuchen zurzeit ausserkantonale Schulen und Internate um Ausbildung und Sport unter einen Hut zu bringen?*

Zurzeit besuchen 17 Personen ausserkantonale Schulen. Der Kanton leistet daran einen jährlichen Schulgeldbeitrag aufgrund des regionalen Schulabkommens Zentralschweiz oder aufgrund der Interkantonalen Vereinbarung für Schulen mit spezifisch-strukturierten Angeboten für Hochbegabte. Die nachstehenden Tabellen geben darüber im Detail Auskunft:

Sekundarstufe I

Anzahl Sportler/in	Sportart	Ausbildungsstandort	Beitrag pro Schuljahr und Person
1	Biathlon	Sportmittelschule Engelberg	Fr. 17'000
1	Skifahren	Sportmittelschule Engelberg	Fr. 17'000
1	Skifahren	Alpine Mittelschule Davos	Fr. 22'600
1	Freeski	Talentklasse MPS Schwyz	Fr. 14'100
1	Bike/Rad	Talentklasse MPS Schwyz	Fr. 14'100
1	Fussball	Talentklasse MPS Schwyz	Fr. 14'100
1	Fussball	Sportschule Kriens	Fr. 18'200
Total sieben Personen			

Sekundarstufe II

Anzahl Sportler/in	Sportart	Ausbildungsstandort	Beitrag pro Schuljahr und Person
4	Skifahren	Sportmittelschule Engelberg	Fr. 20'400
2	Skilanglauf	Sportmittelschule Engelberg	Fr. 20'400
1	Skifahren	Sport Gymnasium Davos	Fr. 18'900
1	OL	Kantonsschule Trogen	Fr. 16'000
1	Fussball	Frei's Talents School Luzern	Fr. 12'000
1	Rollhockey	Frei's Talents School Luzern	Fr. 12'000
Total zehn Personen			

2. *Besteht Aufgrund der Anzahl junger Sportlerinnen und Sportler das Potenzial eine eigene Sporttalentklasse zu führen? Wäre beispielsweise ein mögliches Angebot von Sek 1 mit anschliessender Handelsschule inkl. KV Praktikum möglich?*

Gegenwärtig besuchen sieben (Sekundarstufe I) respektive zehn (Sekundarstufe II) Schülerinnen und Schüler eine Sporttalentklasse ausserhalb des Kantons, verteilt auf verschiedene Schuljahre. Dies betrifft die Sportarten Biathlon, Bike, Fussball, Freeski, Langlauf, OL, Rollhockey und Skifahren. Jede Sportart kennt für sich sportartbezogene Trainings- und Wettkampfplanungen. Diese unterscheiden sich von Sportart zu Sportart stark. Selbst innerhalb der Sportarten gibt es noch verschiedene Leistungsstufen und Wettkampfkategorien, die es kaum ermöglichen, eine Schulklasse zu bilden, die einem

geregelten Unterricht folgen kann. Nebst den Sportarten müssen die Infrastrukturen vor Ort und der Sportart angepasst vorhanden sein. Auch ist die Anzahl Urner Sportlerinnen und Sportler zu klein, als dass sich im Kanton Uri eine eigene Sporttalentklasse lohnen würde. Diese Angebote in der kaufmännischen Grundbildung werden regional in Zug mit der Institution "VINTO" und in Luzern mit der "Frei's Talents School" bereits seit Jahren erfolgreich angeboten. Urner Sportlerinnen und Sportler nutzen diese Möglichkeiten. Der Kanton Uri entrichtet nach entsprechendem Talentnachweis in Sport und Schule die entsprechenden Schulgelder.

Aufgrund der wenigen Schülerinnen und Schüler innerhalb Uris macht es keinen Sinn, eigene Sportklassen im Kanton Uri zu führen. Da das Angebot ausserhalb Uris gross ist, diese teilweise Mühe bekunden, genügend Schülerinnen und Schüler zu rekrutieren, ist zudem nicht zu erwarten, dass ein Angebot in Uri ausserkantonale Schülerinnen und Schüler anziehen würde.

*3. Gäbe eine allfällige Sporttalentklasse Mehrkosten für den Kanton Uri im Vergleich zur heutigen Variante, wo junge Leistungssportler ausserkantonale Schulen und Internate besuchen?*

Wie bereits unter Frage 2 ausgeführt, ist die Zahl der Urner Sporttalente, die eine ausserkantonale Schule besuchen, relativ tief.

Mit Sicherheit würden für den Kanton Uri erhebliche Mehrkosten entstehen. Anhand der Sekundarstufe I lässt sich dies wie folgt erläutern: Eine Klasse auf der Oberstufe (Sekundarstufe I) verursacht im Kanton Uri im Schnitt Kosten von rund 300'000 Franken (ohne Raumkosten). Gesamthaft entrichtete der Kanton Uri im 2015 Beiträge an Schulgelder im Umfang von 117'100 Franken für die Sekundarstufe I. Folglich würden sich durch das Führen eigener Sportklassen erhebliche Mehrkosten ergeben.

*4. Wie sieht das heutige Angebot bei gewerblichen Berufen aus? Besteht beispielsweise die Möglichkeit in Absprache mit Lehrbetrieb und Berufsfachschule den Lehrvertrag um ein Jahr zu verlängern? (Beispiel: Berufsschule in ordentlicher Lehrzeit, Praktische Ausbildung im Lehrbetrieb um ein Jahr zu verlängern). Wenn nicht, was wäre seitens der Bildungsdirektion ein denkbarer Weg in Zukunft?*

*A) Wie sportfreundlich sind zurzeit die Kant. Mittelschule und das Berufsbildungszentrum aufgestellt?*

*B) Wie sportfreundlich zeigt sich zurzeit die Urner Wirtschaft? Sind Unternehmen bereit, Lehrlinge auszubilden, welche parallel noch eine Sportkarriere verfolgen, verbunden mit*

*der Tatsache, dass diese Personen viele Absenzen für Training und Wettkämpfe benötigen? Erfahrungen der letzten fünf bis zehn Jahre?*

#### Zur möglichen Förderung im Bereich Berufsbildung

Das Bundesgesetz über die Berufsbildung vom 13. Dezember 2002 (BBG; SR 412.10) definiert in Artikel 17 die Bildungstypen und Dauer und sieht in Artikel 18 die Berücksichtigung individueller Bedürfnisse vor. Auf dieser gesetzlichen Grundlage kann das Amt für Berufsbildung und Mittelschulen auf Gesuch hin die Dauer angemessen verlängern. Voraussetzung ist aber, dass sowohl die Lehrvertragsparteien als auch die Lernorte (Lehrbetrieb, Berufsfachschule und überbetriebliche Kurse) einverstanden sind. Beim Amt für Berufsbildung und Mittelschulen sind per dato keine solchen Gesuche eingegangen.

Das Berufs- und Weiterbildungszentrum Uri (bwz uri) handhabt die Thematik folgendermassen:

- Leistungssportler werden für Trainingslager usw. durch das bwz uri grosszügig vom Unterricht dispensiert; die Aufarbeitung (Lernstoff und Prüfungen) muss jedoch selbstständig geleistet werden; zusätzlich gibt es die Möglichkeit, die Lernenden im Sportunterricht im letzten Semester der Ausbildung zu dispensieren, damit sie sich während dieser Zeit auf das Qualifikationsverfahren (Lehrabschlussprüfung) vorbereiten können.
- In den vergangenen Jahren hat sich dieses Modell bewährt. Hierzu gibt es verschiedene Beispiele.
- Bedingungen für eine Dispensation vom Unterricht sind: nationale Kaderzugehörigkeit, gute schulische Leistung.

#### Zur Förderung im Bereich Kantonale Mittelschule

Der Sport an der Mittelschule hat einen grossen Stellenwert. Die Mittelschule Uri unterstützt Aktivitäten des Spitzensports im Einzelfall insbesondere mit grosszügiger Unterrichtsdispensation der Schülerin bzw. des Schülers für Trainings- und Wettkampfeinsätze im Leistungssport. Die Schaffung einer speziellen Kunst- und Sportklasse (pro Jahrgang) ist allerdings aufgrund des zahlenmässig eher kleinen Bedarfs nicht geplant und wäre ressourcenintensiv. Hinzu kommen die sehr unterschiedlichen Trainingszeiten der verschiedenen Sportarten, die einen ausserordentlich hohen Grad an Individualisierung verlangen würden, was angesichts der Grösse des Gymnasiums derzeit nicht angesagt ist. Angestrebt wird jedoch wenigstens ein für Trainingszwecke optimierter

Stundenplan pro Jahrgang, sodass sportleistungsstarke Schülerinnen und Schüler ihren Alltag gut strukturieren und sowohl die schulischen wie auch die sportlichen Anforderungen bewältigen können.

### Wichtig ist die individuelle Beratung

Der Fokus ist klar auf die individuelle Lösungsfindung gerichtet. Die individuelle Beratung der Lehrvertragsparteien (der Jugendlichen und deren Eltern sowie der Berufsbildner in den Lehrbetrieben) hat sich bewährt.

Die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung des Kantons Uri ist in der Gruppe von Swiss Olympic zur Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung von Sporttalenten vertreten. Es findet ein regelmässiger Austausch statt. Die Urner Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung hatte bereits verschiedene Personen in der Beratung.

Generell stellen im Bereich der Berufsbildung die Bildungsverordnung und der Bildungsplan des jeweiligen Berufs die massgebende Grundlage dar. Dieser Grundsatz gilt auch in Zusammenhang mit Sporttalenten, die eine berufliche Grundbildung durchlaufen.

Die Abteilung Sport und das Amt für Berufsbildung und Mittelschulen prüfen aufgrund definierter Kriterien gangbare Wege und schlagen diese den Lehrvertragsparteien vor. Die individuelle Lösungsfindung betrifft alle drei Lernorte: Lehrbetrieb, Berufsfachschule und überbetriebliche Kurse. Es hat sich in der Vergangenheit gezeigt, dass verschiedene Urner Lehrbetriebe die individuelle Förderung von Sporttalenten aktiv unterstützen und Hand für gangbare Lösungen bieten. Das Amt für Berufsbildung und Mittelschulen bietet auch Hand für modulare Konzepte mit Ziel erfolgreicher Lehrabschluss. Aktuelle Urner Beispiele zeigen, dass gerade in sportlichen Belangen aktive Talente eine berufliche Grundbildung erfolgreich abgeschlossen haben.

### Zur Sportfreundlichkeit der Urner Lehrbetriebe

Aus Sicht des Amts für Berufsbildung und Mittelschulen und der Abteilung Sport sind die Urner Betriebe gegenüber Sporttalenten sportfreundlich eingestellt und zu individuellen Lösungen bereit. Oftmals ist es in der Praxis so, dass die Lehrvertragsparteien spezielle Abmachungen für die individuelle Sportförderung treffen. Die Erfahrung zeigt, dass die Lehrbetriebe in der Lösungsfindung sehr pragmatisch vorgehen.

5. *Gab es in den vergangenen fünf bis zehn Jahren Auflösungen von Lehrverträgen aufgrund der sportlichen Ambitionen, oder wurden die sportlichen Ambitionen zugunsten der Ausbildung zurückgestellt oder aufgegeben?*

Dem Amt für Berufsbildung und Mittelschulen sind keine Auflösungen von Lehrverträgen aufgrund von sportlichen Ambitionen bekannt. Ob sportliche Ambitionen zugunsten der Ausbildung zurückgestellt oder aufgegeben werden, kann nicht beantwortet werden.

6. *In mittlerweile 18 Kantonen gibt es eine Kantonale Koordinationsstelle, welche die Interessen von potentiellen Lehrbetrieben und jungen Leistungssportlern koordiniert. Wie auf der Homepage von Swiss Olympic zu entnehmen ist, hat der Kanton Uri diese Koordinationsstelle noch nicht, und es gibt noch keinen Lehrbetrieb der das Label "Sportfreundlicher Lehrbetrieb" von Swiss Olympic trägt. Welchen Stellenwert hat dieses Label für Unternehmen wie auch für junge Leistungssportler in den anderen Kantonen und welche Erfahrungen wurden gemacht?*

Im Kanton Uri gibt es bis anhin keine offizielle kantonale Koordinationsstelle, hingegen werden die konkreten Anfragen an das Amt für Berufsbildung und Mittelschulen und die Abteilung Sport gerichtet, was zeigt, dass die Informationsstellen in Uri bekannt sind. Es gehört zu den Aufgaben der Abteilung Sport, junge Sporttalente im Kanton Uri zu beraten. Diese Beratungen erfolgen in Form von Gesprächen mit Eltern und Trainern. Im sportlichen Bereich wissen die Eltern oft schon gut Bescheid, welche Institutionen für die Talentförderung ihrer Töchter und Söhne zielführend wären. Im Zentrum der Beratungen stehen meist finanzielle Aspekte, wie die Übernahme von Schulgeldern oder die Möglichkeit der Vergabe von Stipendien.

Im Gegensatz zu den schulischen Möglichkeiten mit zertifizierten Label-Schulen von Swiss Olympic besteht dieser Bedarf an zertifizierten Lehrbetrieben für Sporttalente nur in geringem Mass. Dies bestätigt auch der Nachwuchsverantwortliche von Swiss Olympic, verfügen doch schweizweit im Jahr 2015 lediglich 304 Lehrbetriebe (total Lehrbetriebe in der Schweiz 2012: gut 90'000) mit gesamthaft 423 Lernenden (total Lernende in der Schweiz 2014: gut 222'000) über dieses Qualitätslabel.

Die Erfahrung in anderen Kantonen hat gezeigt, dass nur wegen des Labels nicht mehr Sporttalente hervorgehen. Es ist sogar eine gewisse Abkehr von dieser Label-Zertifizierung festzustellen, weil nach Aussagen von diesen Lehrbetrieben der administrative Aufwand gegenüber Swiss Olympic zu gross sei.

7. *In zahlreichen Sportverbänden wird ein professionelles Training immer weiter ins jugendliche Alter vorverschoben und zum Teil auch verlangt. Wie begegnet die Abteilung Sport des Amts für Kultur und Sport Uri diesen Tendenzen? Wird die Vereinbarkeit von Ausbildung und Leistungssport unter diesen Umständen noch schwieriger?*

Diese Tendenz kann aus den bisher gemachten Erfahrungen so nicht in jedem Fall bestätigt werden. Sie ist sehr von der jeweiligen Sportart abhängig. Erfreulicherweise ist dabei festzustellen, dass die Talentförderung eher wieder dezentral stattfindet, wie dies im Fussball erfolgreich praktiziert wird. Im Bereich des Kindersports hat sich die Philosophie durchgesetzt, dass primär die koordinativen Fähigkeiten der Kinder gefördert werden sollen. Leistungskomponenten und technische Fertigkeiten lassen sich problemlos im Jugendalter trainieren. Von der Motivation der Kinder gesehen ist es erwiesen, dass diese länger in ihrer Sportart verweilen und mehr Leistungsbereitschaft entwickeln, wenn der Leistungsgedanke nicht schon im Kindesalter absolut im Vordergrund steht. Ab der Sekundarstufe I ist eine Koordination von Leistungssport und Ausbildung sinnvoll.

8. *Natürlich sind im Kanton Uri aufgrund der Bevölkerungszahl weniger potenzielle Leistungssportlerinnen und -sportler vorhanden, als beispielsweise im Kanton Graubünden. Doch was machen der Kanton Graubünden oder auch die umliegenden Innerschweizer Kantone seit Jahren anders als der Kanton Uri? In welchen Bereichen haben wir Nachholbedarf, damit junge, sportlich ambitionierte Menschen Sport und Ausbildung unter ein Dach bringen?*

Diese Aussage ist zu relativieren. Gemessen an der Bevölkerungszahl bringt der Kanton Uri Jahr für Jahr rund 30 Schweizermeisterinnen und Schweizermeister in den Aktivkategorien hervor. Dies in Sportarten wie Ringen, OL, Nationalturnen, Biken und Triathlon. Dazu müssen die Grundlagen bereits im Nachwuchsalter gelegt werden. Also kann man nicht von ungenügender Nachwuchsförderung im Kanton Uri sprechen. Im Bereich Skifahren lässt Swiss Ski als Schweizerischer Dachverband regionale Leistungszentren in ihrem Nachwuchskonzept zu. Diese müssen jedoch autonom finanziert und betrieben werden. Das Uri am geografisch am nächsten gelegene regionale Leistungszentrum befindet sich in Schwyz. In diesem "Swiss Knife Valley Ski Team" sind regelmässig auch Urner Skitalente anzutreffen. Diese besuchen parallel dazu die Talentklassen in Schwyz. Vor einigen Jahren wurde in Andermatt die Machbarkeit einer Talentklasse und eines regionalen Leistungszentrums zusammen mit dem Urner Skiverband geprüft. Aus Kostengründen musste die Idee jedoch aufgegeben werden.

Mitteilung an Mitglieder des Landrats (mit Interpellationstext); Mitglieder des Regierungsrats; Rathauspresse; Standeskanzlei; Direktionssekretariat Bildungs- und Kulturdirektion und Bildungs- und Kulturdirektion.

Im Auftrag des Regierungsrats  
Standeskanzlei Uri  
Der Kanzleidirektor

A handwritten signature in black ink, consisting of a large, stylized initial 'D' followed by the letters 'B' and 'C' with a horizontal line extending to the right.